

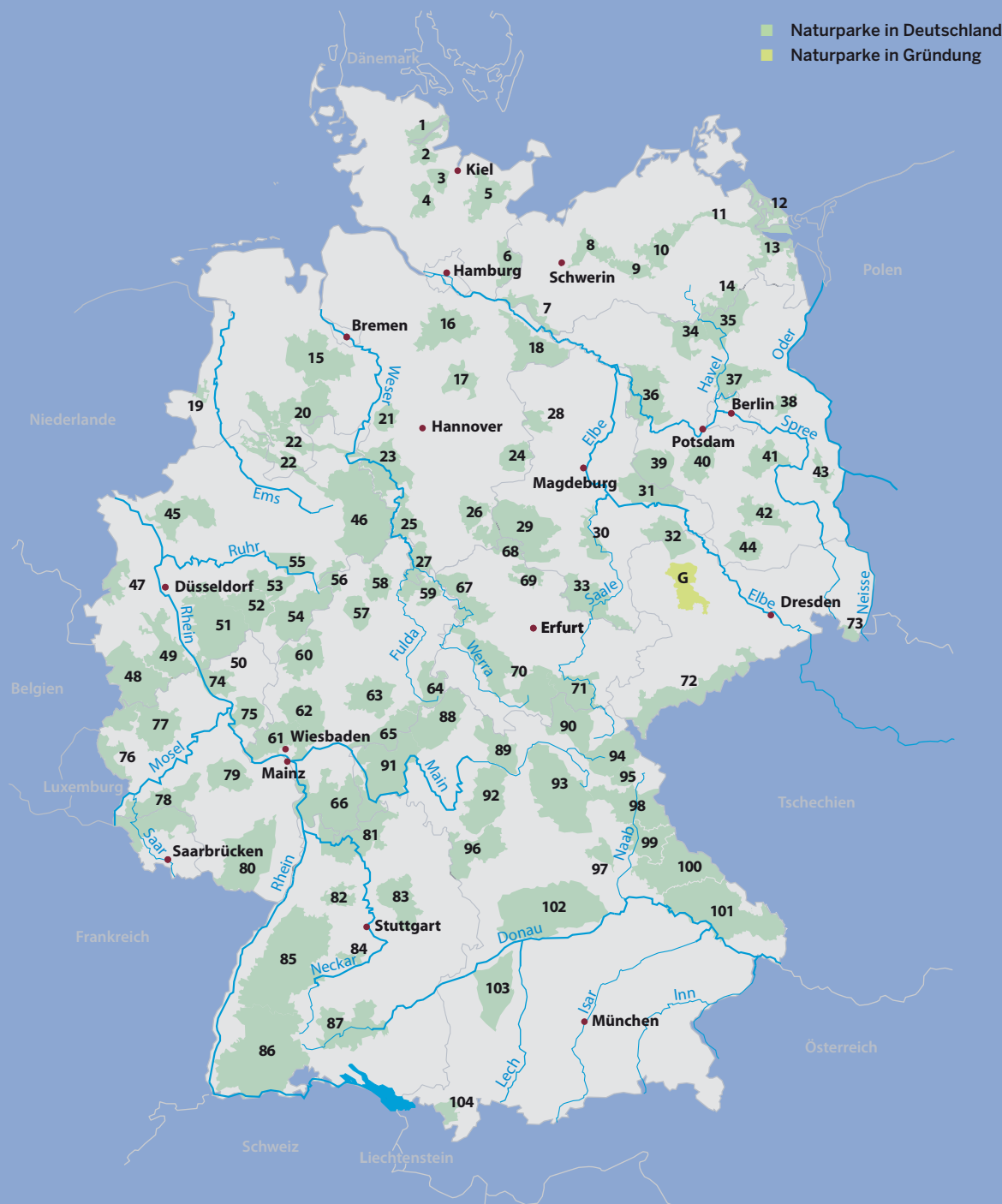
NATURPARKE STÄRKEN LÄNDLICHE RÄUME

POTENTIALE FÜR DIE EU-FÖRDERPERIODE 2014 – 2020



„Die Zukunft kann man am besten voraussagen,
wenn man sie selbst gestaltet.“

Alan Kay



- | | | | |
|---|---|--|--|
| 1 Schlei | 27 Münden | 54 Rothaargebirge | 81 Neckartal-Odenwald |
| 2 Hüttener Berge | 28 Drömling | 55 Arnsberger Wald | 82 Stromberg-Heuchelberg |
| 3 Westensee | 29 Harz/Sachsen-Anhalt | 56 Diemelsee | 83 Schwäbisch-Fränkischer Wald |
| 4 Aukrug | 30 Unteres Saaletal | 57 Kellerwald-Edersee | 84 Schönbuch |
| 5 Holsteinische Schweiz | 31 Fläming | 58 Habichtswald | 85 Schwarzwald Mitte/Nord |
| 6 Lauenburgische Seen | 32 Dübener Heide | 59 Meißner-Kaufunger Wald | 86 Südschwarzwald |
| 7 Mecklenburgisches Elbetal/
Flusslandschaft Elbe-MV | 33 Saale-Unstrut-Triasland | 60 Lahn-Dill-Bergland | 87 Obere Donau |
| 8 Sternberger Seenland | 34 Stechlin-Ruppiner Land | 61 Rhein-Taunus | 88 Bayerische Rhön |
| 9 Nossentiner/Schwinzer Heide | 35 Uckermarkische Seen | 62 Hochtannus | 89 Haßberge |
| 10 Mecklenburgische Schweiz und
Kummerower See | 36 Westhavelland | 63 Hoher Vogelsberg | 90 Frankenwald |
| 11 Flusslandschaft Peenetal | 37 Barnim | 64 Hessische Rhön | 91 Bayerischer Spessart |
| 12 Insel Usedom | 38 Märkische Schweiz | 65 Hessischer Spessart | 92 Steigerwald |
| 13 Am Stettiner Haff | 39 Hoher Fläming | 66 Bergstraße-Odenwald | 93 Fränkische Schweiz –
Veldensteiner Forst |
| 14 Feldberger Seenlandschaft | 40 Nuth-Nieplitz | 67 Eichsfeld-Hainich-Werratal | 94 Fichtelgebirge |
| 15 Wildeshauser Geest | 41 Dahme-Heideseen | 68 Südharz | 95 Steinwald |
| 16 Lüneburger Heide | 42 Niederlausitzer Landrücken | 69 Kyffhäuser | 96 Frankenhöhe |
| 17 Südeide | 43 Schlaubetal | 70 Thüringer Wald | 97 Hirschwald |
| 18 Elbhöhen-Wendland | 44 Niederlausitzer Heidelandschaft | 71 Thüringer Schiefergebirge/
Obere Saale | 98 Nördlicher Oberpfälzer Wald |
| 19 Bourtanger Moor – Bargerveen | 45 Hohe Mark – Westmünsterland | 72 Erzgebirge/Vogtland | 99 Oberpfälzer Wald |
| 20 Dümmer | 46 TeutoburgerWald / Eggegebirge | 73 Zittauer Gebirge | 100 Oberer Bayerischer Wald |
| 21 Steinhuder Meer | 47 Schwalm-Nette | 74 Rhein-Westerwald | 101 Bayerischer Wald |
| 22 TERRA.vita | 48 Deutsch-Belgischer Naturpark
Hohes Venn – Eifel | 75 Nassau | 102 Altmühltal |
| 23 Weserbergland | 49 Rheinland | 76 Südeifel | 103 Augsburg – Westliche Wälder |
| 24 Elm-Lappwald | 50 Siebengebirge | 77 Vulkaneifel | 104 Nagelfluhkette |
| 25 Solling-Vogel im Weserbergland | 51 Bergisches Land | 78 Saar-Hunsrück | G Muldenland (in Gründung) |
| 26 Harz/Niedersachsen | 52 Ebbegebirge | 79 Soonwald-Nahe | |
| | 53 Homert | 80 Pfälzerwald | |

Die Kontaktadressen der Naturparke finden Sie unter www.naturparke.de

NATURPARKE STÄRKEN LÄNDLICHE RÄUME

POTENTIALE FÜR DIE EU-FÖRDERPERIODE 2014 – 2020

Vorwort und Einleitung	2
Für Natur und Menschen	
Leitbild, Aufgaben und Leistungen der Naturparke	4
Nachhaltige Regionalentwicklung	6
Erholung und nachhaltiger Tourismus	7
Naturschutz und Landschaftspflege	8
Umweltbildung und Kommunikation	9
Ökonomischer Nutzen und Arbeitsplätze	10
Zukunft gestalten	
Naturparke und europäische Förderprogramme	12
Naturparke und ELER	14
Naturparke und LEADER	18
Naturparke und EFRE	22
Naturparke und ESF	26
Kombinierte Förderprogramme und Fördermöglichkeiten	28
Kompetenz und Engagement	
Verband Deutscher Naturparke	32



Vorwort und Einleitung

Die ländlichen Räume mit ihren prägenden Kulturlandschaften zu stärken und weiter zu entwickeln wird immer wichtiger. Bund, Länder und Kommunen verfügen dabei über unterschiedliche Steuerungs- und Förderinstrumente. Es gibt aber nur zwei gesetzlich verankerte Gebietskategorien, die die regionale Entwicklung ländlicher Räume in Verbindung mit dem Erhalt der Kulturlandschaften und der biologischen Vielfalt zur Aufgabe haben: Naturparke und Biosphärenreservate. Mit einem Anteil von 27% der

Fläche Deutschlands sind die 104 Naturparke dabei die flächenmäßig deutlich größere Kategorie. Naturparke sind in den herausragenden Kulturlandschaften nach den Landesnaturschutzgesetzen ausgewiesen. Es handelt sich um gemeinsame Institutionen der Bundesländer auf der einen sowie der Landkreise und Gemeinden auf der anderen Seite. Sie sind politisch gewollt und regional in der Bevölkerung verankert.

Zu den Aufgaben der Naturparke gehört es, Natur und Landschaft zu schützen, biologische Vielfalt zu erhalten, Naturerlebnisse zu vermitteln sowie umweltschonenden Tourismus und regionale Entwicklung zu unterstützen. Naturparke bieten den dort lebenden Menschen Identifikation in einer zunehmend globalisierten Welt, beziehen sie in die Entwicklung ihrer Heimatregion ein und tragen dazu bei, Arbeitsplätze zu schaffen. So wirken sie auch dem demografischen Trend zur Abwanderung aus den ländlichen Räumen entgegen. Gleichzeitig sind sie kompetente Partner bei der Umsetzung nationaler Ziele wie der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt und dem Schutz des Klimas.

Die Finanzierung der Aufgaben und Leistungen der Naturparke erfolgt in den einzelnen Bundesländern in unterschiedlicher Form und in unterschiedlichem Umfang. Bei den durch die Bundesländer getragenen Naturparken in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen finanzieren die Länder direkt das Personal und den Haushalt der Naturparke. Die nicht staatlich getragenen Naturparke erhalten in einzelnen Bundesländern wie in Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt eine Förderung über Landesprogramme aus Landesmitteln. In anderen Bundesländern wie Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen erfolgt die Förderung durch Landesprogramme in Kombination mit den europäischen Förderprogrammen ELER oder EFRE.

Wir begrüßen ausdrücklich die direkte Förderung und Finanzierung der Arbeit der Naturparke durch die Bundesländer, die die Grundlage schafft für eine erfolgreiche Naturparkarbeit. Die umfangreichen Leistungen, die hierdurch für die Regionen, die Menschen und die Natur entstehen, können in dieser Broschüre nur ansatzweise vorgestellt werden.

Das Hauptanliegen dieser Broschüre ist es, Möglichkeiten und Vorteile dafür aufzuzeigen, dass die Stärken der Naturparke für den ländlichen Raum im Rahmen der Neuausrichtung der EU-Förderung in der Periode ab 2014 noch gezielter genutzt werden. Der gesetzliche Auftrag und die Struktur der Naturparke entsprechen den Zielen der EU mit einer integrierten Betrachtung ländlicher Räume und einem integrierten Ansatz in Bezug auf eine stärkere Kohärenz zwischen den verschiedenen Fonds. Die Einbindung der Naturparkträger und Naturparkregionen in die Umsetzung der EU-Förderprogramme kann aus unserer Sicht in allen Bundesländern in jeweils angepasster Form erfolgen.

Ein entscheidender Vorteil der Naturparke für die Umsetzung von Fördermaßnahmen der ländlichen Entwicklung besteht darin, dass sie auf bereits vorhandene Strukturen und häufig auch Planungen zurückgreifen können, die langfristig angelegt und regional abgestimmt sind. Naturparke



können so zeitlich befristete Förderprogramme in eine förderperioden-übergreifende und finanziell langfristige Entwicklungsperspektive einbinden. Dabei können sowohl die Naturparkträger als auch Kommunen und weitere Partner Träger der Maßnahmen sein.

Wie wichtig Naturparke sind, haben die schwierigen Diskussionen des UN-Umweltgipfels im Juni 2012 in Rio gezeigt. Die notwendigen Weichenstellungen für eine nachhaltige Entwicklung sind auf internationaler Ebene zurzeit nicht zu erwarten. Umso wichtiger ist es, regional zu handeln. Dass Naturparke hier die idealen Instrumente sind, um eine positive Entwicklung strukturschwacher Räume in Verbindung mit Nachhaltigkeit und dem Schutz der biologischen Vielfalt voranzubringen, haben auch andere europäische Staaten wie Frankreich, Österreich und Luxemburg erkannt, die ihre Naturparke ebenfalls entsprechend unterstützen.

Aus der Fülle erfolgreicher Projekte haben wir Beispiele ausgewählt, die exemplarisch zeigen, wie Naturparke mit ihrer Arbeit die Regionen stärken und Fördermittel erfolgreich einsetzen. Ein gelungener Einsatz von Fördermitteln durch Naturparke ist ein sicherer Gewinn für Bundesländer, Landkreise und Gemeinden. Naturparke stehen für die Zukunft der ländlichen Räume. Eine Investition in Naturparke lohnt sich daher für die Menschen, die Region und die Natur.

Dr. Michael Arndt
Präsident VDN



Für Natur und Menschen

Leitbild, Aufgaben und Leistungen der Naturparke

Naturparke dienen als Modellregionen in gleichem Maße den Menschen und dem Schutz der Natur. Sie verbinden den Erhalt der Kulturlandschaft mit deren Inwertsetzung. Sie leisten mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung, einem nachhaltigen Tourismus, zum Erhalt der biologischen Vielfalt sowie zum Klimaschutz. Naturparke sind mit den Landkreisen und Gemeinden sowie zahlreichen haupt- und ehrenamtlich tätigen Partnern in der Region vernetzt.

Der Naturpark übernimmt in der Region die Rolle eines Impulsgebers und Moderators und ist interkommunaler Partner für die nachhaltige Regionalentwicklung.

Naturparke stellen die Kooperation in den Regionen in den Mittelpunkt und gewinnen die Menschen dafür, sich gemeinsam für den Schutz der Natur in Verbindung mit einer nachhaltigen regionalen Entwicklung einzusetzen. So stärken sie auch die Identifikation der Menschen mit ihrer Heimatregion und tragen dazu bei, der mit einem Abwanderungstrend aus den ländlichen Räumen verbundenen demografischen Entwicklung entgegenzuwirken.

104 Naturparke nehmen in Deutschland einen Anteil von 27% der Fläche ein und werden entsprechend § 27 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) nach den Landesnaturschutzgesetzen von den Bundesländern ausgewiesen. Ihren gesetzlichen Aufgaben zufolge sind sie besonders dazu geeignet, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern, in ihnen wird eine nachhaltige Tourismusentwicklung angestrebt und sie dienen der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt. Zu diesem Zweck wird eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt. Entsprechend § 3 Abs. 4 BNatSchG sollen u.a. auch die Träger von Naturparks von den zuständigen Behörden mit der Ausführung landschaftspflegerischer und -gestalterischer Maßnahmen beauftragt werden.

Im Folgenden werden die vier Aufgabenbereiche der Naturparke im Einzelnen vorgestellt. Dabei werden aus der Fülle der guten Beispiele exemplarisch einige erfolgreiche Projekte genannt, um den gesamten Umfang der Leistungen der Naturparke zu verdeutlichen.

Aufgaben und Leistungen deutscher Naturparke

Nachhaltige Entwicklung, Biologische Vielfalt & Klimaschutz

Naturschutz & Landschaftspflege

Ziele sind:

- Alte Kulturlandschaften in ihrer Vielfalt und Schönheit durch nachhaltige Nutzung erhalten
- Biologische Vielfalt wie Lebensräume und Arten sichern

Aktivitäten:

- Landschaftspflege zusammen mit Landnutzern, Naturschutz- und Landschaftspflegeverbänden
- Maßnahmen für Naturschutz und Biotopverbund
- Besucherlenkung und naturkundliche Informationen
- Mitwirken bei der Betreuung von Schutzgebieten (u.a. NSG, LSG, NATURA 2000) und bei Vertragsnaturschutz

Erholung & nachhaltiger Tourismus

Ziele sind:

- Attraktive Erholungsmöglichkeiten im Einklang mit Natur und Landschaft schaffen
- Eine nachhaltige touristische Entwicklung unterstützen

Aktivitäten:

- Bereitstellung und Pflege der Infrastruktur für Erholung und Aktivangebote, u.a. für Wandern, Radfahren, Reiten, Wasserwandern. Dazu zählen z.B. beschilderte Wegesysteme, Rast- und Ruheplätze sowie auch Informationsnetze mit Infozentren etc.
- Zielgruppenorientierte Angebote für Erholung und Naturerleben schaffen und kommunizieren, u.a. auch im Bereich Barrierefreiheit
- Zusammenarbeit mit touristischen Leistungsträgern und Tourismusorganisationen
- Natur und Landschaft erhalten und entwickeln

Umweltbildung & Kommunikation

Ziele sind:

- Natur und Kultur und deren Zusammenhänge erlebbar machen
- Naturschutz und nachhaltige Entwicklung vermitteln – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Aktivitäten:

- Veranstaltungsprogramm mit Erlebnisführungen, Exkursionen, Vorträgen, Ausstellungen etc. anbieten
- Ausbildung, Qualifizierung und Vermarktung von Naturparkführern
- Gezielte Angebote für Schulen, Kinder, Jugendliche, Familien, Erwachsene sowie für weitere Zielgruppen unterbreiten
- Informationsnetz mit festen Anlaufstellen wie Infozentren, Infopunkten etc. schaffen
- Informationen durch Printmaterialien, Internetauftritte, digitale Medien anbieten
- Informationen im Gelände durch Gebietsbetreuer, Themenwege, Infotafeln etc. vermitteln

Nachhaltige Regionalentwicklung

Ziele sind:

- Regionale Entwicklung und Wertschöpfung unterstützen
- Lebensqualität in der Region stärken
- Klima schützen

Aktivitäten:

- Stärkung von regionaler Identität, Kultur und Tradition
- Vermarktung von regionalen Produkten u.a. durch Entwicklung von Regionalmarken und Gütesiegeln, Naturpark-Märkte
- Naturpark-Partner-Netzwerke mit Hotels, Gaststätten, Handwerk, Landnutzern etc. organisieren, qualifizieren und kommunizieren
- Ausbau umweltverträglicher Mobilität
- Stärkung einer landschaftsangepassten Nutzung erneuerbarer Energien
- Beitrag zum Klimaschutz durch Naturschutz sowie eine nachhaltige Tourismus- und Regionalentwicklung

Naturparke in Deutschland

Impulsgeber & Moderatoren / Netzwerk & regionale Plattform

Nachhaltige Regionalentwicklung

Naturparke arbeiten mit Landnutzern, Gastronomie, Hotellerie, Handwerk, Gewerbe und weiteren Akteuren im ländlichen Raum intensiv zusammen. Sie verbessern mit ihrer Arbeit die Lebensqualität der Bevölkerung und stärken den ländlichen Raum. Neben einer umweltgerechten Landnutzung haben auch die natur- und landschaftsverträgliche Nutzung regenerativer Energiequellen und die nachhaltige Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung in Naturparken einen hohen Stellenwert.

Die Förderung einer nachhaltigen Nutzung und Vermarktung von regionalen Produkten und die Einführung regionaler Marken stärken regionale Wertschöpfungsketten und die regionale Identität.

Beispiele aus Naturparken:

- Naturparke initiieren häufig Projekte und Initiativen mit Partnern wie „Naturpark-Partner“ im Naturpark Hohe Mark – Westmünsterland, „Naturparkwirte“ in den Naturparken im Schwarzwald oder „Naturpark-Teller“ im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald.
- Regionale Produkte und Regionalmarken gewinnen in Naturparken in Kooperation mit den Erzeugern und der Gastronomie immer mehr an Bedeutung für die regionale Wertschöpfung. Naturparke sind hier häufig Initiator oder Partner wie die Naturparke Hohes Venn – Eifel und Südeifel bei der Regionalmarke „EIFEL“, der Naturpark Dübener Heide bei der Regionalmarke „Bestes aus der Dübener Heide“, die Naturparke Südschwarzwald und Schwarzwald Mitte/Nord bei der Regionalmarke „echt Schwarzwald“ und der Naturpark Altmühltal bei der Marke „Altmühltaler Lamm“.
- Naturparke sind Initiator oder Partner für eine nachhaltige Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung. Hierzu zählen ÖPNV-Angebote wie der „Vogelsbergexpress“ im Naturpark Hoher Vogelsberg, der „Naturpark-Express“ im Naturpark Obere Donau, die „Igel Busse“ im Natur- und Nationalpark Bayerischer Wald oder E-Bike Initiativen in verschiedenen Naturparken wie im Thüringer Wald.
- Regionalentwicklungskonzepte und deren Umsetzung in Naturparken wie Saar-Hunsrück oder Dübener Heide und barrierefreie Angebote in den Naturparken Hoher Fläming, Hohes Venn – Eifel oder Schwäbisch-Fränkischer Wald leisten Beiträge zur Bewältigung des demografischen Wandels und zur Verbesserung der Lebensqualität. Ressourcenschonendes Management und die Nutzung erneuerbarer Energien u.a. in den Bioenergieregionen der Naturparke Hohes Venn – Eifel und Südschwarzwald tragen zum Klima- und Ressourcenschutz bei.



Erholung und nachhaltiger Tourismus

Naturparke bieten Bewohnern der Region und Gästen eine attraktive Landschaft sowie Möglichkeiten für Erholung und das Erleben der Natur. Naturparke unterstützen die Entwicklung des nachhaltigen Tourismus und kooperieren mit den touristischen Leistungs- und Entscheidungsträgern. Bei der Entwicklung touristischer Angebote und bei der touristischen Vermarktung werden Naturparke einbezogen und beworben. Die Entwicklung von serviceorientierter Infrastruktur und attraktiven Angeboten für das Naturerleben sind Aufgaben der Naturparkträger. Hierzu zählen Informationsmaterialien, geführte Touren und Naturpark-Infozentren.

Beispiele aus Naturparken:

- Die Ausbildung und der Einsatz zertifizierter Naturparkführer oder Natur- und Landschaftsführer (ZNL) garantiert in den meisten Naturparken wie in den Naturparken Rheinland, Bayerischer Spessart, Mecklenburgische Schweiz/Kummerower See, Usedom und Hochtanus hochwertige Führungen und Exkursionen und die qualifizierte Vermittlung von Naturerlebnissen.
- Rund 75% der Naturparke besitzen ein oder mehrere attraktive Infozentren oder -punkte zur Information von Gästen und Bevölkerung, so auch die Naturparke Nossentiner/Schwinzer Heide, Bayerischer Wald, Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale und Schwalm-Nette.
- Naturparke konzipieren, entwickeln und pflegen zielgruppenorientierte Naturerlebnis- und Erholungs-Infrastruktur. Hierzu zählen Wander-, Rad-, Reit- und Wasserwanderwege wie der „Saar-Hunsrück-Steig“ im Naturpark Saar-Hunsrück, der „Südschwarzwald-Radweg“ im Naturpark Südschwarzwald, naturverträgliche Kanusportrouten im Naturpark Südheide und Naturpark Holsteinische Schweiz oder naturverträgliche Kletterrouten wie im Naturpark Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst.
- Touristische Destinationen und touristische Leistungs- und Entscheidungsträger werben und kooperieren erfolgreich mit „ihren“ Naturparken wie die Naturparkregionen Frankenwald, Altmühltal, Nagelfluhkette in Bayern oder die Landestourismusorganisationen in Baden-Württemberg, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern.
- Naturparke schaffen barrierefreie Angebote, die ein Naturerleben für alle ermöglichen. Hierzu gehören behindertengerechte Infozentren wie im Naturpark TERRA.vita oder rollstuhlgerechte Naturerlebnispfade wie beispielsweise in den Naturparken Hoher Fläming und Hohes Venn – Eifel. Auf Bundesebene werden diese Aktivitäten durch eine Rahmen-Zielvereinbarung zum barrierefreien Naturerleben unterstützt, die der Verband Deutscher Naturparke mit den Verbänden der Menschen mit Behinderungen abgeschlossen hat.



Naturschutz und Landschaftspflege

Naturparke engagieren sich für den Erhalt der biologischen Vielfalt und für einen Biotopverbund. Sie leisten einen Beitrag zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Kulturlandschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt. Eine dauerhaft umweltgerechte Land- und Gewässernutzung in Naturparken wird angestrebt.

Beispiele aus Naturparken:

- Erfolgreiche Arten- und Biotopschutzprojekte werden oder wurden z.B. in den Naturparken Nossentiner/Schwinzer Heide (Schwarzspecht), Saale-Unstrut-Triasland (Rotflügelige Ödlandschrecke), Nassau (Haselhuhn), Feldberger Seenlandschaft (Schreiadler), Steinwald und Oberer Bayerischer Wald (beide Projekte zum Schutz der Flussperlmuschel) oder Märkische Schweiz (Feuchtwiesen- und Trockenrasenpflege) umgesetzt.
- Zum Biotopverbund tragen Naturparke mit konkreten Maßnahmen wie der Renaturierung von Bächen, Flüssen, Feuchtgebieten und Mooren bei. Hierzu zählen die Renaturierung der Regentaläue im Naturpark Oberer Bayerischer Wald oder der Schäker im Naturpark Niederlausitzer Landrücken ebenso wie Moorrenaturierungen in den Naturparken Fichtelgebirge und Dümmer. Auch durch die Pflege von Biotopen wie Orchideenwiesen im Naturpark Am Stettiner Haff, Arnikawiesen im Naturpark Frankenwald oder durch gemeinsame Verbundprojekte wie in den brandenburgischen Naturparken Nuthe-Nieplitz, Hoher Fläming, Dahme-Heideseen, Niederlausitzer Landrücken und Schlaubetal wird der Biotopverbund gestärkt.
- Naturparke unterstützen das europäische Schutzgebietsnetzwerk NATURA 2000 und managen in einigen Fällen diese Gebiete, oft zusammen mit Partnern, so u.a. in den Naturparken Feldberger Seenlandschaft, Niederlausitzer Heidelandschaft und Westensee.



Umweltbildung und Kommunikation

Durch Umweltbildungsangebote sowie durch eine innovative Öffentlichkeitsarbeit vermitteln Naturparkträger unterschiedlichen Zielgruppen die Aufgaben des Naturparks und Handlungskompetenzen für den Schutz der Natur und eine nachhaltige Entwicklung. Naturparkträger schaffen gemeinsam mit Partnern Angebote für schulische und außerschulische Aktivitäten, die zum Entdecken der Natur, Kultur und Geschichte einladen. Kommunikations- und Umweltbildungsaktivitäten wecken damit Begeisterung für das Einzigartige in der Region und schaffen die Grundlage dafür, dass künftige Generationen ihre Heimat verantwortlich und nachhaltig gestalten.

Beispiele aus Naturparken:

- Zu den klassischen Umweltbildungsangeboten von Naturparken gehören Führungen, Exkursionen, Aktionstage, Nachtwanderungen, themen- und zielgruppenspezifische Angebote, die von qualifizierten Naturparkführern und zertifizierten Natur- und Landschaftsführern betreut werden. Beispielhaft sind hier die Naturparke Bergstraße-Odenwald, Teutoburger Wald / Eggegebirge, Schwäbisch-Fränkischer Wald und Saar-Hunsrück zu nennen.
- Insbesondere für Schulen bieten Naturparke ein breitgefächertes Angebot zum Erleben der Natur vor der Klassentür. In einigen Naturparken bestehen darüber hinaus feste, dauerhafte Kooperationen mit sogenannten „Naturpark-Schulen“ wie in den Naturparken Fläming, Südschwarzwald, Bayerischer Spessart und Uckermärkische Seen.
- Auch im außerschulischen Bereich bieten Naturparke eine breite Palette an Erlebnisangeboten. Im Naturpark Dübener Heide können Kinder und Jugendliche in mehrtägigen Feriencamps auf Entdeckungstour gehen. Regelmäßige Gruppentreffen von Junior-Ranger-Gruppen z.B. in den Naturparken TERRA.vita, Hoher Fläming und Westhavelland oder die „Wanderratten“ im Naturpark Bayerische Rhön bieten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden.
- Digitale Medien ermöglichen einen neuen Zugang zu Natur und Landschaft: auf GPS-Erlebnispfaden z.B. im Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge oder auf Geocaching-Routen in über 25 Naturparken wie in den Naturparken Niederlausitzer Heidelandschaft, Lahn-Dill-Bergland, Soonwald-Nahe und Saar-Hunsrück. Besondere Erlebnispfade öffnen neue Blickwinkel in die Natur. Dazu zählen der „Baumwipfel-Pfad“ im Naturpark-Kellerwald-Edersee, der „Barfußpfad“ in der Lüneburger Heide oder die „ZDF-Löwenzahnpfade“ in den Naturparken Bayerische Rhön, Barnim, Südschwarzwald, Bourtanger Moor – Bargerveen, Oberer Bayerischer Wald und Hohes Venn – Eifel.
- Außergewöhnliche Lern- und Erlebnisorte bieten Naturparkerlebnisse der besonderen Art: In den Naturparken Altmühltal und Weserbergland können „Forscher“ auf Fossilien suchen gehen. „Erlebnisbergwerke“ gibt es in den Naturparken Weserbergland, Hohes Venn – Eifel und Harz. „Mitmach-Bauernhöfe“ wie in den Naturparken Schwäbisch-Fränkischer Wald, Bergstraße-Odenwald, Schwarzwald Mitte/Nord machen Landwirtschaft begreifbar.



Ökonomischer Nutzen und Arbeitsplätze

Der ökonomische Nutzen von Naturparken für die Region ist klar belegt. Eine vom Bundesumweltministerium in Auftrag gegebene Studie zu den ökonomischen Effekten von Großschutzgebieten kam für 2004 zu dem Ergebnis, dass für die Naturparke Altmühltal und Hoher Fläming ein allein touristisch bedingter regionalökonomischer Effekt nachgewiesen werden kann, der im Naturpark Altmühltal einem Beschäftigungsäquivalent von 483 Arbeitsplätzen entspricht und im Naturpark Hoher Fläming von 211 Arbeitsplätzen (Job et. al. 2005). Es profitieren besonders das Gastgewerbe, aber auch der Einzelhandel und das Dienstleistungsgewerbe durch die Besucher der Naturparke. In Österreich wurde die jährliche Wertschöpfung in den 47 österreichischen Naturparken, die insgesamt nur rund 5% der Naturparkfläche in Deutschland entsprechen, mit 144 Mio. Euro jährlich ermittelt (VNÖ 2012; Ketterer & Siegrist 2009).

Auch regionale Vermarktungsprojekte wie Regionalmarken haben einen klaren ökonomischen Nutzen. Ein Beispiel ist die Marke „Juradistl-Lamm“, die auch das Gebiet des Naturparks Hirschwald umfasst. Es handelt sich hierbei um eine Initiative von vier Landschaftspflegeverbänden im Oberpfälzer Jura, bei der Hüteschäfer bei der Vermarktung

von Lammfleisch unterstützt werden. Seit der Markteinführung im März 2004 konnten die Verkaufszahlen von ca. 600 Lämmern/Jahr (2004) auf ca. 1.500 Lämmer/Jahr (2010) kontinuierlich gesteigert werden. Insgesamt konnten bisher knapp 10.000 Lämmer vermarktet werden. Das entspricht ca. 200 Tonnen Lammfleisch oder einer Million Lammportionen in der Gastronomie. Mittlerweile sind 17 Schäfereien, 6 Schlacht- und Zerlegebetriebe, 37 Gastronomien und 19 Metzgereien im Netzwerk aktiv. Die regionale Wertschöpfung im Zeitraum 2004 bis heute ist beachtlich. So liegt der Umsatz bei den Schäfern bei ca. 1,2 Mio. Euro, in den Schlacht- und Zerlegebetrieben über 2 Mio. Euro und in der Gastronomie mit Juradistl-Lamm-Gerichten bei über 5 Mio. Euro. Im Sinne des Arten- und Biotopschutzes wurden über 600 Hektar Magerrasen beweidet. Naturschutz, Regionalentwicklung und Tourismus sind hier gleichermaßen die Gewinner: Sicherung von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft, im verarbeitenden Gewerbe (Metzger) und in der Gastronomie sowie Erhalt von Naturschutz- und Erholungsflächen (DVL 2010; Juradistl 2012).

Eine wissenschaftliche Studie des Deutschen Wanderverbandes, gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft, zeigt, dass Wanderer in Deutschland jährlich 7,5 Milliarden Euro in den Orten ausgeben, die sie während ihrer Touren besuchen. Hinzu kommen die Ausgaben für die An- und Abreise sowie für die Ausrüstung. Allein letztere belaufen sich auf 3,7 Milliarden Euro pro Jahr (Deutscher Wanderverband 2011). Naturparke tragen mit der Entwicklung, Errichtung und Pflege von Wanderwegen sowie mit attraktiven Infozentren und zielgruppenspezifischen Angeboten wie beispielsweise für barrierefreies Naturerleben entscheidend zu einer hochwertigen Wanderinfrastruktur und zu attraktiven Wanderregionen in Deutschland bei.

Naturparke leisten auf diese Weise gemeinsam mit ihren Partnern einen wichtigen Beitrag zur „EU-Strategie 2020“, die ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum zum Ziel hat und zur Integration von Ökonomie und Biodiversität wie es in der TEEB-Studie der UNEP und der EU-Kommission gefordert wird (TEEB 2010a; TEEB 2010b). Eine Investition der öffentlichen Hand in Naturparke lohnt sich also auch unter ökonomischen Gesichtspunkten.







Zukunft gestalten

Naturparke und europäische Förderprogramme

Die ländlichen Räume stehen in Deutschland in den nächsten Jahren vor enormen Herausforderungen. Hierzu zählt die Aufgabe, die ländlichen Räume für die Menschen, die dort leben, als Wohn- und Arbeitsort attraktiv zu halten. Gleichzeitig besteht die Herausforderung, Lebensmittel und zunehmend auch Energie für die gesamte Gesellschaft nachhaltig zu produzieren und gleichzeitig wertvolle Kulturlandschaften sowie Naturschutz- und Ökosystemdienstleistungen zu erhalten und noch weiter auszubauen.

Naturparke bieten aufgrund ihrer integrierten Aufgabenstellung und Arbeitsweise eine geeignete Struktur, um praktische Wege und Lösungen für diese teilweise schwer miteinander zu vereinbarende Ziele zu finden.

Die EU-Förderpolitik und hier insbesondere die zweite Säule der Europäischen Agrarpolitik mit der ELER-Verordnung (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums ELER) bildet eine wichtige Basis für Anpassungsmaßnahmen im ländlichen Raum. Es wird aber darauf ankommen, die Akteure aus den ländlichen Räumen zur Eigeninitiative zu motivieren und selbst an der zukünftigen Gestaltung mitwirken zu lassen. Die Europäische Union hat dies erkannt und beschreibt mit dem LEADER-Ansatz (frz.: Liaison entre actions de développement de l'économie rurale; dt.: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft) Wege, diese Eigeninitiative so zu unterstützen, dass sie einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Zukunftsfähigkeit im ländlichen Raum leisten kann (OECD 2006; BAG LAG 2010). Dieser LEADER-Ansatz soll ab 2014 auch

als fondsübergreifendes Instrument zur Verbesserung der Verzahnung der Fonds eingesetzt werden. Abgeleitet von der LEADER-Idee wird es auch weitere Förderinstrumente für Kooperationen geben (z.B. Artikel „Zusammenarbeit“ in ELER-Verordnung neu; DVL 2012b). Im Rahmen der anstehenden GAP-Reform ist es daher für die Umsetzung der Ziele der ländlichen Entwicklung wichtig, nicht nur die 2. Säule zu stärken, sondern auch Kooperationspartner, Projektträger und regionale Netzwerke zu finden, die dauerhaft in der Lage sind, die Potentiale der ländlichen Regionen zu erkennen und zu nutzen.

Naturparke stehen hier als erfahrene Akteure mit etablierten Strukturen und Partnernetzwerken zur Verfügung.

Alles spricht also dafür, die Stärken und Strukturen der Naturparke gezielt für die Umsetzung der EU-Förderprogramme zu nutzen und sie in der neuen Förderperiode ab 2014 stärker in die EU-Förderprogramme für die ländlichen Räume einzubinden.

In den folgenden Kapiteln wurden aus der Fülle erfolgreicher Projekte Beispiele ausgewählt, die exemplarisch zeigen, wie Naturparke mit ihrer Arbeit die Region stärken und Fördermittel erfolgreich einsetzen. Es gibt eine große Zahl weiterer guter Beispiele, wie Naturparke mit und auch ohne Einsatz von Fördermitteln aus EU-Programmen und mit Unterstützung der Bundesländer und Kommunen Leistungen für ihre Regionen erbringen, die aus Platzgründen hier aber nicht aufgeführt werden können.

Was spricht für eine stärkere Einbindung der Naturparke in die EU-Förderprogramme für die ländlichen Räume?

1. Naturparke sind **integrative Schutzgebiete für Mensch und Natur** und wurden von den Bundesländern auf gesetzlicher Basis ausgewiesen, um eine Integration von Naturschutz und nachhaltiger Regionalentwicklung zu erreichen. Dieser integrierte Ansatz entspricht dem Ansatz, den die Europäische Union mit der Neuausrichtung der Förderung für den ländlichen Raum verfolgt. Das in dieser Broschüre aufgezeigte Potential der Naturparke für eine integrative Entwicklung der ländlichen Räume ist aufgrund der bestehenden finanziellen und strukturellen Rahmenbedingungen aber bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Daher wäre es sinnvoll, dieser gesetzlichen Aufgabe von Naturparken im Rahmen der EU-Förderung für die ländlichen Räume noch mehr Nachdruck zu verleihen.
2. In Naturparken sind **Organisationsstrukturen mit regionaler und kommunalpolitischer Verankerung und regionalen Akteurs-Netzwerken** vorhanden, zu denen Landwirte, Naturschützer, Touristiker, Gastronomen, Hoteliers und viele andere zählen. Naturparke genießen eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung. Häufig gibt es mittel- und langfristige regionale Entwicklungsplanungen. Zeitlich befristete Förderprogramme können so in förderperioden-übergreifende Entwicklungsperspektiven eingebunden werden. Dies erhöht die Effektivität der in den Programmen geförderten Projekte und bedeutet einen langfristig betrachtet effizienten Fördermitteleinsatz.
3. Naturparke tragen mit ihrer integrativen Arbeit zur **Umsetzung nationaler Umweltziele und -programme** wie der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt, der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), dem Biotopverbund oder zum Erreichen von Klimaschutzziele bei.
4. Naturparke tragen dazu bei, ein **nachhaltiges Wachstum gemäß der Europa 2020-Strategie** zu etablieren, um so den neuen Herausforderungen wie Klimawandel, Energie- und Ressourceneffizienz, Gesundheit und demographischer Wandel zu begegnen. Der Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten in Naturparken mit Partnern aus der Land-, Forst- und Tourismuswirtschaft trägt förderperioden-übergreifend dazu bei, die ländlichen Räume zu stärken.
5. Jeder einzelne Naturpark ist eingebunden in ein **bundesweites Netzwerk**, kann über den Verband Deutscher Naturparke e. V. (VDN) als Dachverband der Naturparke auf die Erfahrungen und das Wissen der anderen Naturparke in Deutschland und auch in Europa zurückgreifen und verfügt durch die bundesweite „**Qualitätsoffensive Naturparke**“ über ein kontinuierliches Qualitätsmanagement. Der VDN hat die „Qualitätsoffensive Naturparke“ mit Förderung durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) entwickelt. Die Qualitätsoffensive ist auf internationaler Ebene von der IUCN als ein Instrument für die Management-Effektivität von Schutzgebieten anerkannt.





Naturparke und ELER

Aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) wird seit 2007 ein Großteil der von der Europäischen Union unterstützten Maßnahmen für die ländliche Entwicklung finanziert. Deutschland erhält aus diesem Fördertopf rund 9 Milliarden Euro für den Zeitraum 2007 bis 2013. Diese Mittel aus dem ELER sowie die zusätzlichen nationalen Mittel der Länder und Mittel im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) zur Förderung von Maßnahmen im ländlichen Raum machen in Deutschland zusammen gut 14,6 Milliarden Euro aus. Darüber hinaus hat jedes Bundesland die Möglichkeit, diese Mittel aus dem eigenen Budget und ohne weitere Unterstützung durch den ELER-Fonds aufzustocken, um so einzelne Themenfelder verstärkt zu

unterstützen. Auf diese Weise fließen weitere 3,3 Milliarden Euro als so genannte „top ups“ in die Förderung des ländlichen Raums. Insgesamt stehen also rund 17,9 Milliarden Euro für die Förderphase 2007 bis 2013 für die Finanzierung von Maßnahmen und Projekten zur Verfügung (DVS 2010). Entscheidend für die Umsetzung der ELER-Verordnung sind in Deutschland vor allem die Bundesländer, die über die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) die Umsetzung der Förderung im ländlichen Raum in Förderrichtlinien zusammenfassen (DVL 2012a). Für die Umsetzung dieser Förderrichtlinien werden Naturparke in den einzelnen Bundesländern auf unterschiedliche Weise genutzt. Insbesondere in Baden-Württemberg und Bayern werden Naturparke hierfür sehr stark genutzt.

ELER als Baustein für die Naturparkförderung in Baden-Württemberg

Die Förderung der Naturparke in Baden-Württemberg basiert aktuell zu einem großen Teil auf dem ELER. Das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum in Baden-Württemberg hat zur Gewährung von Zuwendungen an Naturparke in Baden-Württemberg eine Richtlinie auf Grundlage des ELER erlassen. So sind nach Art. 55 ELER-VO (Entwicklung des Erholungswerts) Investitionen in Infrastruktur-Einrichtungen für integrierte, umweltangepasste und nachhaltige Erholung und der Besucherlenkung zuwendungsfähig. Nach Art. 57 (a) ELER-VO (Natürliches Erbe) sind Investitionen zur Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des natürlichen Erbes und der Kulturlandschaft in den Naturparken zuwendungsfähig, sowie nach Art. 57 (b) ELER-VO (Kulturelles Erbe) Investitionen und Studien im Zusammenhang mit Aktionen zur Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des kulturellen Erbes sowie kulturhistorischer und landschaftsprägender Bauwerke einschließlich der umgebenden Kulturlandschaft. Nach Art. 59 ELER-VO sind laut Richtlinie in Baden-Württemberg Studien über den Naturpark als Planungsgrundlage zur Umsetzung konkreter Einzelaktionen, Maßnahmen zur Bereitstellung von Informationen über den Naturpark unter Einsatz des jeweils geeigneten Mediums, Maßnahmen zur Entwicklung von Kompetenzen zur Umsetzung des Naturparkplans sowie Konzeptionen zur Vermarktung regionaler Produkte zuwendungsfähig (Maßnahmcodes 313, 323, 341)(MEPL 2011).

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen hat es sich gezeigt, dass es für die neue Förderperiode des ELER von Vorteil wäre, wenn z.B. die Förderung von Planungskosten sowie die Erstattung der Mehrwertsteuer oder die Anrechnung privater Mittel zur Kofinanzierung möglich wäre. Themenbezogen sind unter anderem auch der Erhalt des kulturellen Erbes und Initiativen im Klimaschutz zukünftig von besonderer Bedeutung für die Naturparkarbeit. Dabei sollten nicht nur die Entwicklung von Kompetenzen, sondern auch konkrete Maßnahmen z.B. zur Umsetzung des Naturparkplans, zum Erhalt des Natur- und Kulturerbes, zum Klimaschutz sowie zur Direktvermarktung regionaler Produkte eindeutig zuwendungsfähig sein.

www.forstbw.de

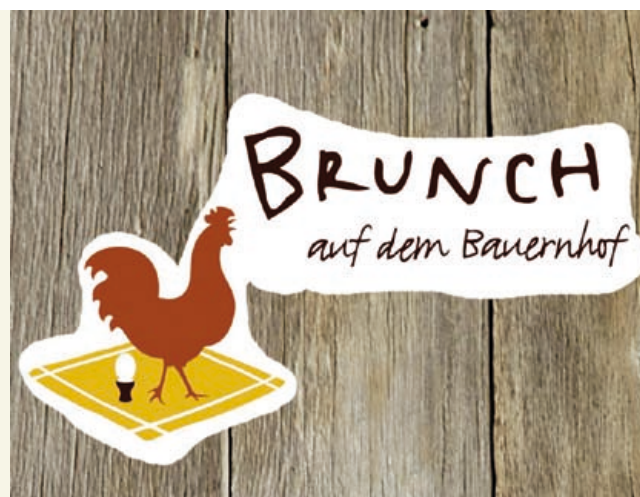


Echt Schwarzwald

Nachhaltige Regionalentwicklung im Schwarzwald

Eine der zahlreichen Stärken der Naturparke Südschwarzwald und Schwarzwald Mitte/Nord liegt in ihrer guten Verankerung vor Ort in den Landkreisen, Gemeinden, Verbänden sowie in der Bevölkerung. So können sie – häufig gemeinsam – ihre Projekte in Kooperation mit ihren regionalen Partnern umsetzen und haben dabei den gesamten Schwarzwald im Blick. Sie sind zu starken Akteuren in den Bereichen Erholung, nachhaltige Tourismus- und Regionalentwicklung, Umweltbildung und Naturschutz geworden. Zu ihren erfolgreichen Projekten zählen sporttouristische Angebote mit Wege- und Themenkonzepten beispielsweise zu Wandern, Radfahren, E-Bike-Touren, Nordic Walking und Ski-Langlauf mit flächendeckend einheitlicher Beschilderung, Wegenetzen und Thementouren ebenso wie Projekte wie „Schwarzwald-Guides/Naturpark-Gästeführer“, „Naturpark-Wirte“, „Naturpark-Märkte“, Marke „echt Schwarzwald“ oder „Naturpark-Brunch“. Die Vermarktung regionaler Produkte ist ein wichtiger Baustein zur Erhaltung der Kulturlandschaften und trägt zur wirtschaftlichen Entwicklung bei. Dabei werden die Projekte mit Landesmitteln aus der ELER-Förderung finanziert und gemeinsam mit Partnern geplant und umgesetzt.

In vielen Schwarzwaldgemeinden ist seit Jahrzehnten die landwirtschaftliche Nutzfläche rückläufig. Bei diesen Flächen handelt es sich überwiegend um Grünland auf Grenzertragsstandorten. Viele dieser Bergwiesen sind sehr artenreich, jedoch steil und extrem schwer zu bewirtschaften. Die Gründe für den Rückgang des Grünlandbestandes liegen im Strukturwandel der Landwirtschaft, vor allem im Rückgang der Betriebe mit Rinder- und Milchviehhaltung. Die Situation im Schwarzwald unterscheidet sich in keiner Weise von den Verhältnissen in anderen Naturparken der Mittelgebirge wie Thüringer Wald, Erzgebirge oder im Hochgebirge der bayerischen Alpen. Mit einer deutlichen Anhebung der Ausgleichszulage könnte der Entwicklung in der Region entgegen gesteuert werden. Um nicht nur auf die Unterstützung durch die EU angewiesen zu sein, wurde im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord die Regionalmarke „echt Schwarzwald“ initiiert, die sich mittlerweile auch im Naturpark Südschwarzwald etabliert hat.



Ziel der Regionalmarke ist es, für die qualitativ hervorragenden Produkte höhere Preise und damit eine höhere Wertschöpfung in den Betrieben zu erzielen. „echt Schwarzwald“ wird getragen durch eine bäuerliche Erzeugergemeinschaft, bei der 150 landwirtschaftliche Betriebe (Stand 2012) mitmachen. Die Haltung, die Versorgung und der Transport der Tiere und der Anbau pflanzlicher Produkte sind neben der Herstellung der Rohstoffe zur Fütterung oder Düngung strengen Regeln und Kontrollen unterworfen, um die hohen Qualitätsstandards zu sichern. So werden mittlerweile 350 ha Grünland bewirtschaftet, 10 Metzgereien und 2 Schäfer sind der Regionalmarke angeschlossen und die Schlachtzahlen (450 Ochsenv, 300 Lämmer und 25 Kälber, Stand 2011) konnten zum Vorjahr um 42% gesteigert werden.

Darüber hinaus wird die Regionalvermarktung intensiv durch Öffentlichkeitsarbeit und die touristische Vermarktung durch die Naturparke beworben. So gibt es in allen 7 baden-württembergischen Naturparken an einem Aktionstag einen „Brunch auf dem Bauernhof“ oder „Naturpark-Märkte“, an denen 2011 rund 60.000 Besucher teilnahmen. Aktuell 85 Naturparkwirte in den Naturparken Schwarzwald Mitte/Nord und Südschwarzwald haben sich der genussreichen Verarbeitung von regionalen Produkten in ihrer Küche verschrieben. Eine sogenannte „Käseroute“ bietet Käseliebhabern einen Einblick in die zahlreichen Hofkäsereien im Naturpark Südschwarzwald. Die Genuss-Messen im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord und Kochshows runden das Angebot ab.

www.echt-schwarzwald.de
www.naturparkschwarzwald.de
www.naturpark-suedschwarzwald.de



ELER als Baustein für die Naturparkförderung in Bayern

In Bayern wird die ELER-Verordnung über das „Bayerische Zukunftsprogramm Agrarwirtschaft und Ländlicher Raum 2007-2013 (BayZAL)“ umgesetzt. Unter dem Programmpunkt „Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes“ werden im Rahmen der Landschaftspflege- und Naturpark-Richtlinien (LNPR) des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege, insbesondere auch durch die Naturparke durchgeführt.

Im Naturpark Altmühltal wurden mit ELER-Förderung verschiedene Landschaftspflegemaßnahmen umgesetzt, wie die Erneuerung der Steganlage an der „Steinernen Rinne“ bei Rohrbach (Gemeinde Ettenstatt) oder die Errichtung eines Lehrpfades durch einen Hohlweg in Hechlingen (Markt Heidenheim).

Durch die Pflege, den Erhalt, die Renaturierung und die Neuschaffung naturnaher, ökologisch wertvoller Lebensräume konnte die Funktionsfähigkeit des europaweiten Netzes von Schutzgebieten (NATURA 2000) und das Biotopverbundsystem BayernNetz Natur verbessert und ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der Biodiversität geleistet werden. In diesem Zusammenhang können auch projektbezogene Kosten für Personal und Sachmittel aus dem ELER-Fonds kofinanziert werden.

Darüber hinaus werden auch Vertragsnaturschutzmaßnahmen in Naturparkgebieten unterstützt. Die Naturparke haben sich bei der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen und -projekten in vielfältiger Weise durch ihre Fachkompetenz bewährt und leisten einen wesentlichen Beitrag zum kooperativen Naturschutz in Bayern.

Unter dem Schwerpunkt „LEADER“ werden zudem im Rahmen der LEADER-Förderrichtlinie Maßnahmen der naturverträglichen Erholung in Naturparks gefördert, aktuell z.B. im Naturpark Nagelfluhkette.

www.naturpark-altmuehlal.de

www.nagelfluhkette.info





Naturparke und LEADER

Die Europäische Union hat mit der Einführung des LEADER-Ansatzes (seit 2007 Teil des ELER-Fonds) den Herausforderungen der ländlichen Räume frühzeitig Rechnung getragen und mit der Verlagerung von Verantwortungsbereichen bei der Fördermittelvergabe auf die regionale Ebene einen wichtigen Schritt zu einer nachhaltigeren Verankerung von Projekten in der Region und zu einer höheren Effizienz des Fördermitteleinsatzes getan. Der Vorteil von Naturparken als Instrumente der ländlichen Entwicklung liegt darin, dass ihre Organisationsstrukturen und Planungen langfristig angelegt und regional verankert sind. Naturparke können so zeitlich befristete Förderprogramme in eine förderperioden-übergreifende und finanziell nachhaltige Entwicklungsperspektive einbinden.

LEADER wird von vielen Regionen, die auch Naturparke sind, zur ländlichen Entwicklung genutzt. In vielen Naturparken arbeiten Naturparkträger und LEADER-Gruppen eng zusammen und integrieren so Förderprogramme und Naturparkentwicklung. Zum Teil sind die LEADER-Regionen annähernd deckungsgleich mit der Naturpark-Fläche, häufig liegt ein Naturpark mit seiner Fläche in mehreren LEADER-Regionen.

Um eine stärkere Integration der Strukturen und Aufgaben von Naturparken und LEADER-Regionen zu erreichen und um so eine effektive Finanz- und Strukturpolitik im ländlichen Raum zu unterstützen, sollten Naturparke inhaltlich und strukturell stärker in die Arbeit der LEADER-Regionen eingebunden werden, indem

- Naturparkregionen bevorzugt als LEADER-Regionen anerkannt werden,
- in den LEADER-Regionen, die mit ihrer Fläche ganz oder teilweise in Naturparken liegen, eine stärkere thematische Ausrichtung der LEADER-Gruppe an den Naturpark-Zielen stattfindet,
- Naturparkpläne und andere Planungen der Naturparke in den Regionalen Entwicklungskonzepten (REK) berücksichtigt werden.

Die folgenden Beispiele zeigen exemplarisch, wie die Kooperation mit Naturparken zu einer erfolgreichen Umsetzung von LEADER beiträgt.

LEADER-Region „Moor ohne Grenzen“ Naturpark Bourtanger Moor – Bargerveen

Moor ohne Grenzen – dieser Name ist Programm im Bourtanger Moor im Dreieck zwischen den niedersächsischen Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim sowie der niederländischen Provinz Drenthe. Der Landschaftsraum links der Ems ist ehemals geprägt von großen Hochmooren, die abgetorft und bis in die 80er Jahre hinein vor allem zu landwirtschaftlichen Flächen umgewandelt wurden. Heute gehen die meisten Flächen in die Renaturierung, um neues Moorwachstum anzuregen. Das Gebiet ist sowohl intensiv landwirtschaftlich geprägt, als auch ein Zukunftsgebiet für den Natur- und Klimaschutz. Der laufende Landschaftswandel ist tiefgreifend, die Nutzungsansprüche sind vielfältig.

Dies war der Anlass, den Internationalen Naturpark Bourtanger Moor – Bargerveen zu gründen und als Motor der Regionalentwicklung, Qualitätsmerkmal für sanften Tourismus und für die Akquise von Fördermitteln einzusetzen. Mit einem eindrucksvollen Regionalen Entwicklungskonzept (REK) haben sich die emsländischen Naturparkpartner um LEADER-Fördermittel beworben. Ebenso erfolgreich war die Bewerbung um INTERREG-Mittel, mit denen ebenfalls im REK festgelegte Ziele und Maßnahmen umgesetzt werden konnten. Insgesamt warb der Naturpark seit 2006 mehr als 8 Mio. Euro Fördermittel ein und löste damit eine Investition von 14 Mio. Euro aus.

Dem Naturpark kommt damit eine wesentliche Steuerungs- und Vernetzungsfunktion zu, die die positive Entwicklung des ländlichen Raumes sowie den Erfolg der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit erst möglich macht.

www.moor-ohne-grenzen.de
www.naturpark-moor.eu



Identifikation mit der Region Naturpark Dübener Heide

Durch die finanzielle Unterstützung der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER ist der bundesländerübergreifende Naturpark Dübener Heide (Sachsen und Sachsen-Anhalt) dem Ziel, eine der touristisch attraktiven und wirtschaftlich aufstrebenden Regionen zwischen Leipzig, Halle und Magdeburg zu werden, ein großes Stück näher gekommen.

Bis Ende 2011 wurden insgesamt für die LEADER-Regionen Dübener Heide in Sachsen und Sachsen-Anhalt 23,54 Mio. Euro (Anteil EU-Mittel: 12,52 Mio. Euro) in 186 nachhaltige Natur-, Tourismus- und Wirtschaftsprjekte investiert. In Sachsen wurden 142 Projekte mit 9,6 Mio. Euro gefördert. In Sachsen-Anhalt sind es 44 Projekte, die mit insgesamt 2,92 Mio. Euro von der EU bezuschusst wurden.

Zu den Projekten, die im Naturpark Dübener Heide umgesetzt wurden, gehören u.a. Energieeinsparungs- und Klimaschutzprojekte, touristische Infrastrukturprojekte, Wertschöpfungspartnerschaften und Unternehmensnetzwerke sowie Arten-, Biotop- und Landschaftspflegeprojekte. Durch die erfolgreiche Einbindung von Naturparkthemen und Naturparkmanagement in eine LEADER-Region konnten in der Dübener Heide die Identifikation mit dem Naturpark erhöht sowie Arbeitsplätze erhalten und geschaffen werden.

www.regionalentwicklung-dh.de
www.naturpark-duebener-heide.com





Naturpark und LEADER aus einer Hand Naturpark Hohes Venn – Eifel

Die Eifel wurde als eine von 12 LEADER-Regionen in NRW für die laufende LEADER-Förderperiode ausgewählt. Insgesamt 15 Städte und Gemeinden sowie drei Landkreise gestalten die Entwicklung der Region gemeinsam durch die Fördermittel der EU. Eine Vielzahl von Projekten wird innerhalb einer breiten Themenpalette gefördert, angefangen bei Grund- und Nahversorgung, Bioenergie, regionalen Wertschöpfungsketten über Naturschutz, Tourismus, Erhalt und Pflege der Eifeler Kulturlandschaft bis hin zur Baukultur der Eifel.

Konkrete Projekte zur Unterstützung der nachhaltigen Regionalentwicklung sind beispielsweise die Etablierung der Regionalmarke „EIFEL“ in NRW sowie das „Kompetenznetzwerk Streuobstwiesen“, welches die Pflege und den Erhalt der wertvollen Obstwiesen in der Eifel, die Sicherung der Sortenvielfalt und die Vermarktung von nachhaltig erzeugten regionalen Obst-Produkten zum Ziel hat. Bis Ende 2013 können in der Eifel Projekte mit einem Gesamtumfang von mindestens 3,2 Mio. Euro beantragt werden. Dazu kommen vielfältige Synergieeffekte durch die Arbeit eines Regionalmanagements und weitere Fördermöglichkeiten. Das Regionalmanagement wird ebenfalls aus LEADER-Mitteln finanziert und ist beim Naturpark Nordeifel e.V. in Nettersheim angesiedelt.

www.leader-eifel.de
www.naturpark-eifel.de



Radtourismus länderübergreifend in LEADER umgesetzt Naturpark Barnim

Länder- und landkreisübergreifend vernetzte Radwege sorgen im Berlin-Brandenburger Naturpark Barnim durch eine neue Radwegebeschilderung an 416 Standorten für ungetrübte Radler-Freuden. Geplant und umgesetzt wurde das Großprojekt in Kooperation der Landkreise Barnim, Oberhavel und Märkisch-Oderland sowie der Städte und Gemeinden im Naturpark. Auch die Berliner Bezirke Pankow und Reinickendorf und nicht zuletzt der Tourismusverein Naturpark Barnim sowie der Kreiswegewart Barnim waren einbezogen. Träger dieser ersten Brandenburger LEADER-Kooperation waren die Lokalen Aktionsgruppen Barnim und Oberhavel. Das Folgeprojekt zur Aufstellung der Schilder im Zeitraum März/April 2012 stammte die Gemeinde Wandlitz.

Die rund 96.000 Euro teure neue Radwegebeschilderung wurde zu 75% aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) gefördert. Der Naturpark Barnim war Initiator des ganzen Projektes und hatte über die ganze Laufzeit die Federführung. Hier zeigt sich, wie ein LAG-übergreifendes Naturparkthema in LEADER durch einen Naturpark umgesetzt werden kann, ohne dass der Naturpark dabei Träger einer LAG ist.

www.naturpark-barnim.brandenburg.de

Netzwerk mit den LEADER-Regionen Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald

In der aktuellen Förderperiode (2007-2013) war der Geo-Naturpark eng eingebunden in die Erstellung der Regionalen Entwicklungskonzepte von drei der vier LEADER-Regionen im Geo-Naturpark-Gebiet. Geo-Naturpark-Themen sind in sämtliche Entwicklungskonzepte der Region integriert. Der Geo-Naturpark ist in allen vier Förderausschüssen (LAGn) der Region vertreten.

Mitgliedskommunen wenden sich an den Geo-Naturpark, wenn es um die Entwicklung, Beantragung und Umsetzung von landschaftsbezogenen Projekten der nachhaltigen Regionalentwicklung, der Umweltbildung oder um Qualifizierung für die Besucherbetreuung geht. Die entsprechende Unterstützung von Mitgliedskommunen bei der Entwicklung und Beantragung von Projekten in entsprechenden Förderprogrammen hat sich zu einem der wichtigsten Arbeitsbereiche des Geo-Naturparks entwickelt. Bei Projekten über mehrere Kommunen hinweg tritt der Geo-Naturpark als Antragsteller und Koordinator auf. Dabei spielt die enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Regionalmanagements und den Ämtern für den Ländlichen Raum der Landkreise eine entscheidende Rolle. Mittlerweile wurden so seit 2002 ca. 2 bis 2,5 Mio. Euro über Förderprojekte umgesetzt.

Das thematische Spektrum der Zusammenarbeit mit den Kommunen weitet sich gegenwärtig von Infrastrukturmaßnahmen für die landschaftsgebundene Erholung (Wanderwege, Themenwege, Mountainbike-Routen, interaktive Infrastruktur) über Qualifizierung bis hin zu Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege sowie zu der Förderung regionaler Produkte aus.

www.geo-naturpark.net



Besucherinformationszentren und „Info-Direkt“ Naturparke in Mecklenburg-Vorpommern

In Mecklenburg-Vorpommern sind die LEADER-Regionen an die Landkreisstrukturen gebunden und die Naturparke sind in der jeweiligen LAG vertreten. Die Naturparke unterstützen die Kommunen fachlich und bei der Beantragung von Projekten, die wiederum häufig die Arbeit der Naturparke unterstützen. So haben in den Naturparks Insel Usedom, Am Stettiner Haff, Feldberger Seenlandschaft und Peenetal Kommunen über LEADER-Mittel alte historische Gebäude saniert und diese den Naturparks als Büroräume und Besucherinformationszentren im Rahmen eines langfristigen Mietvertrages zur Verfügung gestellt.

Ein ebenso erfolgreiches Beispiel für die Kooperation mit LEADER-Aktionsgruppen ist das Projekt „Info-Direkt“, das mit Mitteln der LAG Mecklenburgische Seenplatte-Müritz im Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide als Informations- und Leitsystem umgesetzt wurde. Mit den Projektpartnern (3 Ämter und 20 beteiligte Gemeinden, Förderverein Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide e.V. und Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide) wurden für ein Gesamtvolumen von 310.000 Euro in 20 Gemeinden der Naturparkregion insgesamt 650 Infotafeln erstellt und 750 Wegweiser errichtet. Zudem wurde für jede Gemeinde ein eigenes Faltblatt mit den landschaftlichen und kulturellen Besonderheiten gedruckt. Das System hat sich so gut bewährt, dass es inzwischen auch in den Naturparks Sternberger Seenland sowie Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See angewendet wird.

www.natur-mv.de





Naturparke und EFRE

Neben dem ELER-Fonds können auch andere Fonds, insbesondere der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Europäische Sozialfonds (ESF), genutzt werden, um die Entwicklung im ländlichen Raum voranzutreiben. Dies wird künftig vor dem Hintergrund einer von der EU-Kommission angestrebten stärkeren Kohärenz der Fonds und eines fondsübergreifenden För-

deransatzes noch deutlich an Bedeutung gewinnen. Dass Naturparke schon heute sehr erfolgreich den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) nutzen, zeigen folgende Beispiele aus dem Naturpark Nagelfluhkette, dem Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge und dem Naturpark Altmühltal sowie das Förderprogramm „Natur erleben“ aus Niedersachsen.

Gelungene grenzüberschreitende Kooperation

Naturpark Nagelfluhkette

Die Gründung des noch jungen, grenzüberschreitenden Naturparks Nagelfluhkette im Jahre 2008 wurde mit Mitteln des INTERREG IIIA-Programms „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ gefördert. INTERREG ist ein Regionalprogramm der Europäischen Union zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, an dem sich auch Nicht-EU-Staaten beteiligen können. Das INTERREG IIIA-Programm „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ beinhaltetete alle vorbereitenden Untersuchungen, die Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplans, eines Corporate Designs und weiterer Identität stiftender Maßnahmen sowie die Durchführung erster gemeinsamer Projekte, wie z.B. eine Thermografieaktion für Privathäuser zur Energieeinsparung als Klimaschutzmaßnahme. Das Projekt endete im Mai 2008.

Die anschließende inhaltliche Aufbauphase des Naturparks, insbesondere die touristische Profil- und Produktentwicklung, wurde im Rahmen eines unmittelbar anschließenden Folgeprojekts mit dem Titel „Nachhaltiger Tourismus im Naturpark Nagelfluhkette“, nun im Rahmen des gleichnamigen INTERREG IVA-Programms, unterstützt. Die Förderung beinhaltetete auch die Personalkosten der Geschäftsführung.

Ohne die hervorragende Unterstützung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung wäre der grenzüberschreitende Naturpark nie gegründet worden. Auf diese Weise konnte der Eigenanteil der beteiligten Gemeinden zunächst gering gehalten werden. Der Naturpark hat sich bis zum heutigen Zeitpunkt sehr gut entwickelt und dient der grenzüberschreitenden Region als Instrument zur nachhaltigen Regionalentwicklung.

www.nagelfluhkette.info



Naturerleben durch Naturparktrails

Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge

Im Rahmen des Projektes „NaturZeitReise“ wertet der Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge zur Zeit sein Wandersystem in der traditionellen Wanderregion Teutoburger Wald durch hochwertige Themenwege in NATURA 2000-Gebieten auf. Das Projekt mit einem Gesamtvolumen von 750.000 Euro wird hauptsächlich finanziert im Rahmen des „NRW Ziel 2-Programms“, das durch den EFRE kofinanziert wird.

Die neuen Naturparktrails werden als qualitativ hochwertige Themenrouten das bestehende Wanderangebot erweitern. Dabei begleitet das „Naturpark-Netzwerk“ mit Vertretern aus Naturpark, Kommunen, Wandervereinen, Forstverwaltungen, Tourismus, Hochschulen und Naturschutz die Umsetzung des Konzeptes. Ziel ist die Realisierung eines attraktiven Erlebniswanderangebots in der Region für Übernachtungsgäste als auch für die große Gruppe der Tagesausflügler. Im Fokus steht die Zielgruppe der „Best Ager“.

Bewusstes Naturerleben, sich Zeit nehmen für sich und die Landschaft sind Aspekte, die im Vordergrund des angelaufenen Projektes stehen. Weiterhin werden ganz unterschiedliche NATURA 2000-Gebiete mit ihren Besonderheiten erlebbar gemacht. Angestrebt wird eine verstärkte Sensibilisierung für die NATURA 2000-Gebiete, in denen auch einzelne biotoppflegende Maßnahmen durchgeführt werden. Um einen möglichst einfachen und ressourcenschonenden Zugang zu den Routen zu ermöglichen, sollen die Naturparktrails nach Möglichkeit mit dem ÖPNV-Netz verbunden werden.

www.naturpark-teutoburgerwald.de



Erlebnispädagogik Naturpark Altmühltal

Im Naturpark Altmühltal wurden erlebnispädagogische Projekte durch EFRE gefördert.

Für das Programm Bayern 2007 – 2013 aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) stehen für das Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ EU-Mittel in Höhe von insgesamt 576 Mio. Euro zur Verfügung. Damit werden zwei strategische Ziele verfolgt: erstens die Förderung der Schaffung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen und zweitens die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, des nachhaltigen Wachstums und der Beschäftigung, vorrangig in den Grenzland- und überwiegend strukturschwachen Regionen.

Nachfolgend zwei Beispiele für Maßnahmen im Naturpark Altmühltal:

Beim Tangrintler Naturerlebnis im Rosenthal wurde ein erlebnispädagogisches Areal im Markt Painten im Landkreis Kelheim errichtet. Im Rahmen des Projekts entstand

ein Naturareal insbesondere für Kinder und Familien mit dem Ziel, Natur erfahrbar und erlebbar zu machen. Grundlage war die regionsspezifisch historisch gewachsene Kulturlandschaft, so dass der unmittelbare Bezug zur speziellen Ökologie (insbesondere Vegetation und Fauna, Geologie/ Hydrogeologie – Karst) und zu den historischen Nutzungsformen im Vordergrund stand.

Ein weiteres Projekt war die Maßnahme zur Vermittlung regionaltypischer Lebensräume und Naturelemente: „Naturklang – Naturvermittlung durch Hören“, ein Klangparcour in Riedenburg im Landkreis Kelheim. Der Klangparcour wurde im Rahmen eines Schulprojekts erstellt und bietet die Möglichkeit, die Natur klangvoll zu erleben und neu zu entdecken. An verschiedenen Stationen kann man den Klängen der Natur lauschen oder mit Naturmaterialien aus der nahen Umgebung selbst Klänge erzeugen. Ziel hierbei war es vor allem, Kindern den Zugang zur Natur auf interessante Weise neu zu öffnen und sie für die Natur- und Kulturlandschaft in ihrer unmittelbaren Umgebung zu sensibilisieren.

www.naturpark-altmuehlal.de

„Natur erleben“ Das Förderprogramm in Niedersachsen

Das Programm „Natur erleben“ in Niedersachsen geht auf eine Initiative des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt und Klimaschutz zurück. Mit dem Programm sollen Maßnahmen unterstützt werden, mit denen der natürliche Reichtum des Landes erlebbar gemacht und einer Vielzahl von Menschen nahe gebracht wird. Seit 2007 wird das Programm überwiegend aus Mitteln des EFRE finanziert, die durch Landesmittel aufgestockt werden (Nds. Min. Umwelt, Energie und Klimaschutz 2010).

Antragsberechtigt sind insbesondere die Naturparke, die 18% der Projektträger darstellen, aber auch kommunale Gebietskörperschaften, Naturschutzverbände, Vereine und Stiftungen. Die Projekte in Naturparks wurden seit Start des Programms mit insgesamt 5,7 Mio. Euro gefördert (4,1 Mio. Euro aus EFRE- und 1,6 Mio. Euro aus Landesmitteln) (Nds. Min. Umwelt, Energie und Klimaschutz 2012). Seit 2007 fand knapp die Hälfte aller geförderten Projekte in Naturparkgebieten statt.

Finanziell gefördert werden können z. B. die Erstellung von Naturlehrpfaden, Beobachtungseinrichtungen, die Errichtung von Wegenetzen (für Wanderer, Wasserwanderer, Radfahrer, Reiter, Nordic Walking) und Umweltbildungseinrichtungen/Informationshäuser. Im Konvergenzgebiet nach EFRE können darüber hinaus reine

Artenschutz- und Pflegemaßnahmen in NATURA 2000-Gebieten unterstützt werden. Die Gesamtförderquote aus EFRE- und Landesmitteln kann im Einzelnen bis zu 80% betragen.

Folgende Naturpark-Projekte wurden unter anderem gefördert:

- **Naturpark Südheide:** Barrierefreier Rundwanderweg mit auf Rollstuhlfahrer abgestimmten Sitz- und Rastgelegenheiten und Infotafeln in Brailleschrift für Sehbehinderte.
- **Naturpark Solling-Vogler:** Vorstellung 10 verschiedener Lebensraumtypen und 5 herausragender Projekte in Form eines Flyers und auf der Homepage des Naturparks mit Informationen über Erlebnismöglichkeiten, Rundwege und Schutzziele.
- **Naturpark TERRA.vita:** Sicherung eines Ausgrabungstollens in fledermausgerechter Technik und Einrichtung eines Steigpfades für Exkursionsteilnehmer.
- **Naturpark Lüneburger Heide:** Themenorientiertes Radfahren im erweiterten Naturpark mit Beschilderung, Radwanderkarte und Internetauftritt.

www.umwelt.niedersachsen.de





Naturparke und ESF

Finanzielle Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) können öffentliche Verwaltungen, Nichtregierungsorganisationen, Wohlfahrtsverbände sowie Sozialpartner erhalten, die im Bereich Beschäftigung und soziale Eingliederung aktiv sind. Die Vergabe richtet sich nach Kriterien, die in den ESF-Richtlinien und den ESF-Förderprogrammen des Bundes und der Länder festgelegt sind.

Bisher wurden Naturparke wenig genutzt, um die Ziele des Europäischen Sozialfonds (ESF) umzusetzen und dabei die Umsetzung der Ziele der Naturparke zu unterstützen. Die beiden folgenden Beispiele zeigen aber, dass dies möglich ist.

Landkreis und Naturpark schaffen Arbeitsplätze Naturpark Münden

Im Naturpark Münden in Niedersachsen wurden im Rahmen des ESF-geförderten Projektes „Bürgerarbeit“ des Landkreises Göttingen seit Juli 2011 vier Mitarbeiter für die Dauer von 3 Jahren angestellt. Diese Mitarbeiter erfüllen zusätzliche Aufgaben im Bereich des Naturschutzes und der Biotop- und Landschaftspflege, erstellen barrierefreie Lehr- und Erlebnispfade und schaffen Erholungseinrichtungen.

www.naturpark-muenden.de

Nutzen für alle Gebietsbetreuer in Bayern

In Bayern engagieren sich seit 2008 Gebietsbetreuer/innen in 30 Gebieten hauptamtlich für den Erhalt heimischer Natur. Sie sind Ansprechpartner vor Ort mit vielfältigen Aufgaben. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Öffentlichkeitsarbeit, Beratung der Bevölkerung, Umweltbildung, die Erfassung und Überwachung seltener Lebensräume oder bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Gefördert werden die Gebietsbetreuer vom Bayerischen Naturschutzfonds mit Förderung des Europäischen Sozialfonds (ESF). Der Höchstfördersatz liegt bei 75%, wobei bis zu 45% aus dem ESF kofinanziert werden können. Kofinanzierungsfähig sind insbesondere Kosten für Eigen- und Fremdpersonal und Sachausgaben. Der Maßnahmenträger hat einen Eigenanteil von mindestens 10% zu tragen. Finanzierungsbeiträge aus öffentlichen und privaten Mitteln sind zulässig.

Träger der Gebietsbetreuerstellen sind Naturparke oder Naturschutzverbände, andere Vereine oder Kommunen. Die höheren Naturschutzbehörden an den jeweiligen Bezirksregierungen begleiten die Gebietsbetreuer naturschutzfachlich und organisatorisch. Zusammen mit der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege fördern sie zudem den Erfahrungsaustausch.



Wie die folgenden zwei Beispiele zeigen, sind die Arbeitsbereiche der geförderten Gebietsbetreuer vielfältig:

Im **Naturpark Bayerischer Wald** ist mit der 1995 für den Großen Arber eingerichteten Schutzgebietsbetreuerstelle bayernweit die erste hauptamtliche „Naturwacht“ in einem Naturpark im Einsatz. Die Gebietsbetreuerin steht schwerpunktmäßig für den Arber-Gipfelbereich als Ansprechpartnerin für Naturschutzfachfragen und für Führungen zur Verfügung. Neben Öffentlichkeitsarbeit, Besucherlenkung, Besucherinformation und Umweltbildung zählt auch die Überwachung der Schutzgebietsvorschriften zu ihren Aufgaben.

Der im **Naturpark Fichtelgebirge** seit 2008 als Gebietsbetreuer tätige Förster kümmert sich in erster Linie um den Schutz der vom Aussterben bedrohten Auerhühner und um eine Verbesserung des Monitorings für den Luchs. Dabei gelang u.a. nach 130 Jahren der Erstnachweis eines Wolfes im Fichtelgebirge. Darüber hinaus vermittelt er Einheimischen und Gästen bei Führungen und Vorträgen, wie wertvoll und deshalb schützenswert die Natur im Fichtelgebirge ist. Eine besondere Zielgruppe stellen hierbei Kinder- und Jugendgruppen sowie Schulklassen und Kindergärten dar.

www.naturpark-bayer-wald.de

www.naturpark-fichtelgebirge.org

www.stmug.bayern.de



Kombinierte Förderprogramme und Fördermöglichkeiten

Künftig wird es immer wichtiger, zum Erreichen definierter Ziele in den ländlichen Räumen unterschiedliche Fonds zu nutzen. Diese stärkere Kohärenz der Fonds ist von der EU-Kommission gewollt. Schon heute gibt es gute Beispiele aus den Naturparks für die Finanzierung von wegweisenden Projekten aus verschiedenen Fonds.

Unterschiedliche Förderungen für ein gemeinsames Ziel „Eifel barrierefrei – Natur für Alle“

Mit der Initiative „Eifel barrierefrei - Natur für Alle“ fördert der Naturpark Hohes Venn – Eifel zusammen mit vielen regionalen Partnern das Natur- und Landschaftserlebnis für Menschen mit und ohne Behinderung und für ältere Menschen.

„Eifel barrierefrei“ ist landes- und bundesweit bekannt, anerkannt und ausgezeichnet. Gefördert wurde die Projektinitiative durch das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Naturschutz und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen im Programm „Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit im ländlichen Raum“ mit Unterstützung der HIT-Umweltstiftung und der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege.

Die touristische Dienstleistungskette für Menschen mit Behinderung ist in Quantität und Qualität besonders zu berücksichtigen. In der Eifel haben sich in den letzten Jahren die barrierefreien Angebote entlang der touristischen Dienstleistungskette immer weiter verdichtet. Beispielsweise gibt es neben barrierefreien Naturerlebnisangeboten auch zertifizierte barrierefreie Nationalpark-Gastgeber

(Gastronomie und Beherbergungsbetriebe), die im Rahmen eines Förderprojektes zur Zusammenarbeit benachbarter Großschutzgebiete in Deutschland, gefördert durch das Bundesumweltministerium über das Bundesamt für Naturschutz (BfN), von Naturpark und Nationalpark in der Eifel durch die NatKo (Nationale Koordinationsstelle Tourismus für Alle e.V.) qualifiziert worden sind.

In unbekannter Natur und Landschaft ist eine örtlich kundige Begleitung für Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen besonders hilfreich und wird zunehmend nachgefragt. Im aktuellen Projekt werden Personen aus der Region zur „Begleitung in Natur und Landschaft“ qualifiziert. Das Einsatzspektrum ist sehr weitreichend: Ältere Menschen möchten in sicherer Begleitung die Narzissenblüte erleben, Wohngruppen benötigen für den Tagesausflug ortskundige Begleitung oder integrative Schulklassen werden auf ihren Klassenfahrten in der Eifel unterstützt.

Mit der Begleitassistenz erhält die Eifel eine weitere Profilierung als barrierefreie Naturerlebnisregion und begegnet so auch dem demografischen Wandel in der Region. Eine Lücke in der barrierefreien touristischen Dienstleistungskette wird geschlossen. Es werden zusätzliche, neue Zielgruppen gewonnen, was neben dem sozialen Auftrag auch einen wirtschaftlichen Mehrwert für die Region bedeutet. Aufbauend auf die Projektinitiative „Eifel barrierefrei – Natur für Alle“ wurde das Projekt „Natur für Alle in Natura 2000-Gebieten der Eifel“ zum barrierefreien Naturerlebnis für Menschen mit und ohne Behinderung in ausgewählten Naturschutzgebieten in der Eifel entwickelt. Das Projekt mit einem Gesamtvolumen von 1,275 Mio. Euro wurde finanziert im Rahmen des EFRE-kofinanzierten „NRW Ziel 2-Programms“.

www.eifel-barrierefrei.de
www.naturpark-eifel.de



Zukunftsperspektive für Landwirte und Region „Grünland-Projekt Spessart“

Das 2007 gestartete „Grünland-Projekt Spessart“ ist eine länderübergreifende Initiative von Naturschutz, Landwirtschaft und Regionalmanagement im Naturpark Spessart. Ziel ist es, die nachhaltige extensive Grünlandbewirtschaftung der Region zu fördern, die biologische Vielfalt und das Landschaftsbild langfristig zu erhalten und den Folgen des demografischen Wandels zu begegnen.

Hintergründe sind der Strukturwandel in der Landwirtschaft, zersplitterte Besitzverhältnisse, Nutzungskonflikte, die geringe Produktivität der Flächen sowie fehlende Vermarktungsstrukturen im Spessart. Die damit verbundenen schlechten wirtschaftlichen Perspektiven für Landwirte bzw. deren Hofnachfolger führten in den letzten Jahren zu einem Rückzug der landwirtschaftlichen Nutzung, gerade von naturschutzfachlich hochwertigen Flächen.

Das Grünlandprojekt setzt hier mit verschiedenen Maßnahmen an:

Fachleute verschiedener Behörden und ein hauptamtlicher Gebietsbetreuer (gefördert aus Mitteln des ESF und des Bayerischen Naturschutzfonds) beraten Landwirte und Flächeneigentümer bei der Optimierung einer naturverträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung.



Sie entwickeln Nutzungskonzepte für unzureichend genutzte Flächen und betreuen Erstpflegemaßnahmen, um Flächen wieder in eine reguläre Nutzung zu bringen. Zudem betreuen und fördern sie Beweidungsprojekte und damit verbundene Monitoringmaßnahmen.

Für die Beweidung werden sowohl traditionelle Nutztier-rassen wie robuste Rinder-, Schaf- und Ziegenrassen eingesetzt als auch vereinzelt unkonventionelle Tierrassen wie z.B. Wasserbüffel in besonders nassen Flächen.

Um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Tierhalter zu verbessern, wurde ein Vermarktungskonzept entwickelt und 2011 der Vermarktungsverein Grünland Spessart e.V. gegründet. Unter dem Qualitätssiegel „Grünland Spessart – da ist draußen drin“ werden naturfreundlich erzeugte Qualitätsprodukte aus dem Spessart vermarktet. Hiervon profitieren mittlerweile etwa 50 Landwirte, Fleischverarbeiter und Gastronomen.

Die vermarkteten Tiere werden artgerecht gehalten, verbringen mindestens 7 Monate auf der Weide und erhalten regionales Futter, welches selbstverständlich frei von gentechnisch veränderten Futtermitteln ist.

Durch die Bildung von Weidegemeinschaften und Kooperationen haben auch Kleinbauern und Hobbytierhalter die Möglichkeit, sich an dem Projekt zu beteiligen. Akteure aus Landwirtschaft und Naturschutz unterstützen die Landwirte und Flächeneigentümer beispielsweise durch Betriebsberatung, Konfliktmanagement und beim freiwilligen Flächennutzungsaustausch.

Das Grünlandprojekt ist ein Kooperationsprojekt der beiden Spessart-Naturparke, der hessischen und bayerischen Bauernverbände und der Regionalentwicklungsinitiative SPESSARTregional e.V. Unterstützt wird es von den regionalen Landwirtschaftsverwaltungen, Naturschutzbehörden- und Verbänden sowie den Landschaftspflegeverbänden. Gefördert wird es u.a. durch die Regierung von Unterfranken und das Staatministerium für Umwelt und Gesundheit (StMUG) (Förderanteile 40% Bayer. Naturschutz Fonds, 45 % ESF-Bavaria und 15% Eigenanteil Naturpark).

www.gruenland-spessart.de
www.naturpark-spessart.de



Herausforderungen bei der Kombination verschiedener Förderprogramme

Wie die letzten Beispiele zeigen, ist es in der Regel nötig, für komplexe Projekte mit anspruchsvollen Zielen Maßnahmen verschiedenster Art (u.a. Personaleinsatz, Investitionen, Pläne, Öffentlichkeitsarbeit, etc.) zu kombinieren. Es sind gerade diese Projekte, die besonders erfolgreich für eine Entwicklung der ländlichen Räume sind. Bisher ist es sehr schwierig, derartige Projekte kohärent anzugehen, da die nötige Fördermittelkombination u.a. für die Projektentwicklung, Mittelakquise und Mittelbewirtschaftung sehr aufwendig ist.

Ein sinnvolles Naturschutzprojekt, das Regionalentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit einbezieht, besteht z.B. aus einmaligen Renaturierungsmaßnahmen, regelmäßigen Biotoppflegemaßnahmen, baulichen und touristischen Investitionen und Maßnahmen im Bereich der Besucherlenkung und Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehören aber noch Planentwicklungs-, Koordinierungs- und Antragsaufwendungen.

Zu einer Direktvermarktungsstrategie gehören z.B. die Zertifizierung und Betreuung von produzierenden Betrieben, Aufbau und Pflege von Vermarktungsstrukturen mit der Betreuung von Abnehmern sowie eine Kommunikationsstrategie, die u.a. Informationsveranstaltungen umfasst.

Bisher gibt es aber kaum Möglichkeiten, thematisch ähnlich gelagerte komplexe Projekte, für deren Konzeption und Umsetzung Naturparke aufgrund ihrer Aufgabenstellung und Struktur ideal geeignet sind, innerhalb eines öffentlichen Förderprogramms zu fördern. Der erhöhte Vertragsaufwand und das Risiko, Teilmaßnahmen nicht finanziert zu bekommen, führen daher oft dazu, dass Projekte auf den Förderrahmen bestimmter Programme zurückgestutzt werden müssen und weitere wichtige Elemente nicht mit in das Projekt integriert werden.

Bisher stehen hoher Aufwand und geringe Chancen der Verwirklichung solcher Projekte entgegen, die mehrere Förderquellen für ihre Umsetzung benötigen. Die Formulierungen von Fördervoraussetzungen und Förderzielen sind oft sehr programmspezifisch. Kenner z.B. der LEADER-Programme finden die ihnen vertrauten Begriffe und Verfahren in der Regel z.B. in ILE- (Integrierte Ländliche Entwicklung) oder INTERREG-Projektanträgen nicht wieder. Weder werden eine einheitliche Begrifflichkeit, noch ähnliche Förderbedingungen verwendet. Genauso



unterschiedlich sind die Definitionen dessen, was wie abgerechnet werden kann. In der Konsequenz muss daher eine völlig neue Programmentwicklung erworben werden.

Auch die Ansprechpartner, die Eigenanteilleistungen sowie die Bewerbungs- und Bewilligungsprozesse sind unterschiedlich und nicht miteinander verzahnt. So kann ein fondsübergreifendes Förderprojekt schon an unterschiedlichen Fristen zur Einreichung oder Bearbeitungszeiten seiner Teilelemente in verschiedenen Fonds scheitern.

Damit die von der EU-Kommission angestrebte stärkere Kohärenz zwischen den einzelnen Fonds in der Weise umgesetzt werden kann, dass einzelne komplexe Maßnahmen, die unterschiedliche Fonds betreffen, auch tatsächlich aus einem Guss beantragt, umgesetzt und abgerechnet werden können, wäre für die neue Förderperiode ab 2014 eine Unterstützung erforderlich. Spezielle Servicestellen könnten in den Bundesländern fondsübergreifende Antragsteller sowohl mit Informationen und Kontakten als auch mit kleinen finanziellen Förderungen für Akteurstreffen, Antragstellerschulungen oder Antragserstellung unterstützen. Diese Stellen könnten auch vergleichend über alle Förderangebote informieren, den Zugang zu den entsprechenden Fach- und Programmverwaltungen verbessern und für die nötige behördenübergreifende Abstimmungen sorgen.



Kompetenz und Engagement

Verband Deutscher Naturparke

Der Verband Deutscher Naturparke (VDN) ist seit 1963 der Dachverband der Naturparke in Deutschland, in dem sich die Träger der Naturparke zusammengeschlossen haben. Es sind die bundesweit in Naturparks aktiven und verantwortlichen Fachleute, die mit ihrer Kompetenz und ihrem Engagement die Arbeit des VDN für den Schutz der Natur, Umweltbildung, nachhaltiges Reisen, Erholung sowie Entwicklung im ländlichen Raum gestalten.

Die Mitgliedschaft im VDN kann von jedem Träger eines Naturparks auf Antrag erworben werden. Träger sind die Bundesländer, die durch ihre staatlichen Verwaltungen vertreten werden, Zweckverbände, eingetragenen Vereine oder andere öffentlich-rechtliche Körperschaften. Der VDN ist als ein gemäß Bundesnaturschutzgesetz zur Mitwirkung berufener Verband anerkannt.

Der VDN erbringt zahlreiche Leistungen für die einzelnen Naturparke und für die Entwicklung der Naturparke in

Deutschland insgesamt. Er unterstützt seine Mitglieder dabei, die Naturparke aufzubauen und zu Vorbildlandschaften zu entwickeln. Der VDN ist Berater, fachliches Forum und Impulsgeber für die Naturparke, er macht die Aufgaben und Leistungen der Naturparke in der Öffentlichkeit bekannt, vertritt die Interessen der Naturparke auf politischer Ebene und fördert den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen den Naturparks in Deutschland und Europa. Beispiele für die Arbeit sind die „Qualitätsoffensive Naturparke“ als ein freiwilliges Instrument zur kontinuierlichen Verbesserung der Qualität von Arbeit und Angeboten der Naturparke und das „Petersberger Programm“ der Naturparke. Hiermit hat der VDN Schwerpunkte für die Entwicklung der Naturparke in den kommenden Jahren gesetzt.

www.naturparke.de
www.naturparkfotos.de
www.naturpark-spezialtaeten.de



Impressum

Herausgeber

Verband Deutscher Naturparke e. V. (VDN)
Platz der Vereinten Nationen 9
53113 Bonn
Tel. 0228 921286-0
Fax 0228 921286-9
info@naturparke.de
www.naturparke.de
www.naturparkfotos.de
www.naturpark-spezialtaeten.de

Text

Jörg Liesen und Ulrich Köster
unter Mitwirkung von Katharina Denkingen und den
genannten Naturparken

Redaktion

Beatrix Losem unter Mitwirkung von Judith Dahmen

Gestaltung

Christine Kuchem, ck-grafik-design, Swisttal



Druck

DCM Druck Center Meckenheim GmbH

Dank allen Fotografen, die dem VDN Nutzungsrechte
für Fotos aus dem Fotoportal www.naturparkfotos.de
eingräumt haben.

Auflage 10.000 Exemplare

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, ausgezeichnet
mit dem Blauen Engel und dem EU-Ecolabel

Das Quellenverzeichnis und weiterführende Literatur
finden Sie in der Infothek unter www.naturparke.de

Fotos

Titel/Rückseite: Landidylle im Naturpark Stromberg-Heuchelberg, VDN/Rudi Thalhäuser; Karte der Naturparke: VDN; S. 2: Rhöner Landleben, VDN/Ingdi; S. 3: VDN; S. 4: Wandern im Naturpark Oberer Bayerischer Wald, VDN/Filipp Siegfried; S. 5: VDN; S. 6: Naturparkbus im Teutoburger Wald / Eggegebirge, Karl Köhne GmbH; S. 7: Kanutour am Brombachsee im Altmühltal, VDN/Hans Fabian; S. 8: Wandern im Venn, VDN/Christel Baude; S. 9: Kinder lernen das Apfelkeltern, NRP Saar-Hunsrück; S. 10: Naturparkwirt, Verein der Naturparkwirte Südschwarzwald; S. 11: Der Arnsberger Wald vom Ballon aus, VDN/J. Gölz; S. 12: Ehrenamtliche am Naturparktag, NRP Lüneburger Heide; S. 13 oben: Familie beim Wandern, Auremar-Fotolia.com; S. 13 mitte: Teichrohrsänger, VDN/Johannes Brenner; S. 13 unten: Naturpark-Markt, quint Werbeagentur GmbH/Peter Mesenholl; S. 14: Herbstliche Felder im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald, VDN/Joachim Häfner; S. 15: Tischlegut, Beate Siegel; S. 16: Hinweisschild „Brunch auf dem Bauernhof“, NRP Südschwarzwald; S. 17: Wacholderheide Gungolding, NRP Altmühltal; S. 18: Über Waldenburg im Schwäbisch-Fränkischen Wald, VDN/Gerhard Stier; S. 19 links: Moor-Energie-Erlebnispfad, Franz; S. 18 rechts: Naturpark-Botschafter Kupfer an einem Heide-Stand, NRP Dübener Heide; S. 20 links: Streuobstwiese in der Eifel, VDN/Michael Schnichels; S. 20 rechts: Radfahren im Naturpark Barnim, NRP Barnim; S. 21 links: Bei Rimbach im Naturpark Bergstraße-Odenwald, VDN/Dirk Dewald; S. 21 rechts: Info-Direkt-Tafel, NRP Nossentiner/Schwinzer Heide; S. 22: Auf der Nagelfluhkette unterwegs, VDN/Volker Wille; S. 23 unten: Immenstädter Viehscheid, Bruckmeier; S. 23 oben: Wandern im Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge, Wolfgang Peters; S. 24: Schatzjäger mit Feuereifer, NRP Altmühltal; S. 25: Kinder lernen Insekten kennen, NRP Fläming; S. 26 Freiwillige im Projekt „Herzessache Natur“, NRP Schwarzwald Mitte/Nord; S. 27 oben: Luchs im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord, VDN/Erich Tomschi; S. 27 unten: Naturparkwart am Großen Arbersee, NRP Bayerischer Wald; S. 28: Ackerland im Rheinland, Christine Kuchem; S. 29 oben: Feuchtwiese, VDN/Rainer Hunold; S. 29 unten: Barrierefrei in der Eifel, NRP Nordeifel; S. 30: Schafherde im Ostertal, VDN/Wolfgang Ballof; S. 31 Landschaft im Naturpark Südschwarzwald, Jörg Liesen; S. 32: VDN/Dietmar Tunk

Verband Deutscher Naturparke e. V.
Platz der Vereinten Nationen 9
53113 Bonn
Tel. 0228 921286-0
Fax 0228 921286-9
info@naturparke.de
www.naturparke.de
www.naturparkfotos.de
www.naturpark-spezialitaeten.de



unterstützen Naturparke Deutschland